

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 10 (1934)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** Mitteilungen des Wanderbunds

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierten». Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Wanderbunds, Zürich 4, am Hallwylplatz.

## Burgfahrt ins Fürstenland



Schloß Oberberg, auf freier Anhöhe über dem Weiler Oberdorf, zwischen Gofäu und St. Gallen. Der alte Schloßturm aus Findlingen von 2 Meter Dicke soll aus dem 13. Jahrhundert stammen. Die drei Wappen an der Südmauer sind dasjenige der Abtei St. Gallen, in deren Besitz das Schloß war, der Grafenschaft Toggenburg und das von Wilhelm Blarer von Wartensee, Abt des Stiftes St. Gallen, der das Schloß 1545 umgebaut hat.

### 10. Spezialtour: Wanderatlas 2 A: «St. Gallen-Nord»:

Winterausflug nach Schloß Oberberg (Halbtagestour)

Gültig bis 31. März 1934.

**Ausgangspunkte:** Entweder A) St. Gallen oder B) Gofäu

**A:** Route 7: Stahl—St. Joseph—Abtwil—Hafnersberg—Schloß Oberberg, kombiniert mit Route 8b Oberdorf—Bruggwies—Schoreshub bis Station Winkeln oder weiter über Bildweiher—Kräzern bis Stocken. (Wanderer, die davor zurückschrecken, bei Schoreshub eine kleine Strecke durch den Schnee zu waten, können von Schloß Oberberg die bequemere, aber weniger reizvolle Route 8a benutzen, welche sie der Landstraße entlang über Neuhof nach Bild—Kräzern—Stocken führt.)

**B:** Route 18 (zweite Hälfte in umgekehrter Richtung): Gofäu—Metendorf—Meudlen—Schloß Oberberg, dann Route 7 (in umgekehrter Richtung): Hafnersberg—Abtwil—St. Joseph—Stahl (St. Gallen).

#### 2 Bestätigungsstellen:

Wirtschaft zur «Sonne» in Abtwil und Schloß Oberberg.

Wer auf seiner Wanderschaft ein Mittagessen zum Voraus bestellt hat, der fühlt sich mit dem Essensort schon Stunden vorher gewissermaßen innerlich verbunden. In diesem Fall war es Schloß Oberberg, das nicht nur unser historisches Interesse, sondern als Wirtschaft auch unsern Appetit erregt hatte. Ehe wir als Willkommensgruß ein graues Räuhelein aus dem Schloßkamin aufsteigen sahen, stapften wir wacker Schnee. Der steile Fußweg von Oberdorf zum Schloß hinauf war tief verweht. Auch am Hafnersberg, im Gründelwald, hatte der Biswind die saubere Arbeit des Gemeinde-Pfad-schlichtens stellenweise wieder verunehet. Gedämpft durch lichten Nebelglock, warf die Sonne mildes Licht und blasse Schattens auf Hügel und Dächer. Doch als wir dem vereisten Bächlein durch den stillen Gründelwald folgten, glitt ein heller Sonnenstrahl über das Schloß auf der Hügelkuppe. Die weichen Schneemulden der Wiesen, die weißen Polster auf den Gartenzäunen, die grau im Waldschatten lagen, glitzerten plötzlich auf und wölften sich dem blauen Himmel entgegen. Schließlich verschwand wir im grauen Gemäuer des Schloßturmes, um unser versäptetes Mittagessen einzunehmen. Den Besucher eines alten Schlosses beschleichen eigentüm-

liche Gefühle. Er ist in der Gegenwart und ist es nicht. Das Rad der Zeit scheint sich um Jahrhunderte rückwärts gedreht zu haben. Durch alle Ritzen und Fugen dringt aber die Gegenwart und will von ihrem Gesichtspunkt aus die historischen Ueberbleibsel betrachtet haben. Sie will lachen über die Mauern, die so dick sind wie ein Mann lang und über die alten Hinterladergewehre in der Rüstkammer. Sie entrüstet sich über die prächtigen Folterwerkzeuge des Gerichts, das hier oben waltete. Sie bewundert aber auch die massiven prunkvoll geschnitzten Kleiderschränke und Truhen, die ehrwürdigen Ahnenbilder vergangener Geschlechter. Alles tot Gegenstände aus dem finstern Mittelalter, deren Bedeutung uns erst im geschichtlichen Zusammenhang klar wird.

Da hängt eine Tafel, die Lebens- und Leidensgeschichte des Schlosses, in 32 Zeilen zusammengefaßt:

#### Die Burg zu Oberberg

wurde wahrscheinlich um die Mitte des 13. Jahrhunderts von einem Schloßherrn erbaut. Die Burg bis gegen Ende des 14. Jahrhunderts im Besitz der Wälder von Oberdorf, fiel dann dem Grafen St. Gallen zu, wurde 1480 samt dem Wäldertum den Grafen von Werdenberg vererbt. 1490 beim Ausbruch des Toggenburger Krieges unter Ulrich von Werdenberg 1496 von den Grafen von Werdenberg an die Grafen von Werdenberg übergeben.

1496 erbrannt und zerstört und durch Graf Wälder von Werdenberg wieder aufgebaut. 1498 durch Hans von Werdenberg mit Burgthal, Burggraben und Berg, nach Birmhof, Brätzeln, Zolingen und Stetten um 400 Rindler Gulden dem St. Gallenstift zu St. Gallen verkauft.

1498 als Streubesatz den Schweizer überlassen und von diesen der Burg verfallen, wurde daraus mit Hans von Gofäu und andern Erbkäufern wieder als auch Gitterberg unter dem Titel des Oberberges eine Erbschaft errichtet. Oberberg wurde während des St. Gallen- und Berner Kämpfungszeit besetzt.

1545 durch Graf Wilhelm Blarer von Wartensee umgebaut 1718 im Zugabergkrieg durch die Zürcher und Berner besetzt gehalten 1796 als Wäldertum des Oberberges aufgegeben 1810 auf schweizerischer Verfassung von der Liquidationskommission mit betrübten Bürgern um 700 Gulden an Wälder in Veräußerung verkauft 1893 durch die kantonale Regierung an die Regierung von St. Gallen übergeben.

Was nicht auf dieser Tafel steht, das weiß Herr Kappeler, Pächter und Wirt des Schlosses. Er ist die lebendige Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Er könnte ebenso gut vor 200 oder 300 Jahren mit seiner Tochter, dem Schloßfräulein, hier oben gelebt, als Schloßherr die Gäste mit einem guten Tropfen willkommen heißen oder die Feinde

mit der Büchse vertrieben haben. Ebenso gut aber weiß er mit modernem Organisationsstalent die alte Schloßküche und die Kellergewölbe den Ansprüchen der vielen sommerlichen Aufzügler anzupassen. Ein wahrer Fallschirm an Gestalt, führte er uns mit rasendem Schlüsselbund von oben bis unten durch die Schloßräume und gab seinen Kommentar dazu. Bis wir in der Folterkammer zu frösteln begannen und gerne wieder aufbrechen, um unsre Winter-Spezialtour zu beenden. Das Schloßfräulein wünschte uns gute Reise und lud uns ein, im Frühjahr wieder zu kommen, wenn der Schloßhügel von Veilchen übersät ist.



Vom Schloß aus öffnet sich das Land in herrlicher Rundschau. Der Höhenzug im Hintergrund ist der Hinter-Rosenwald, davor liegt Winkeln.

AUFNAHMEN VON HS. STAUB

### WANDERPRÄMIEN

für alle Spezialtouren gültig: (Wenn nichts Besonderes angegeben).

**1. Prämie:** Gratis-Aufenthalt von einer Woche in einem an der Spezialtour gelegenen Hotel nach freier Wahl. Zimmer und volle Beköstigung. Gültig bis Mitte 1934. Wert zirka Fr. 50.—. Die Vergünstigung kann auf Familienangehörige übertragen werden, falls das Mitglied, dem die Prämie zufällt, verhindert sein sollte.

**2. Prämie:** Gebrauchsgüter im Werte von Fr. 10.— bis 30.— oder Bargeldprämien in gleicher Höhe.

**3. Prämie:** Verschiedene Geschenke als Trostprämien im Werte von 3 bis 6 Franken.

Das Recht zur Bewerbung um die zur Verteilung gelangenden Wander-Prämien hat jedes Mitglied des Wanderbunds, bzw. jeder Jahres-Abonnent der «Zürcher Illustrierten». Die Prüfung der Einsendungen und die Beurteilung des Wertes, den sie für unsere Bestrebungen haben, ist Aufgabe der Geschäftsstelle des Wanderbunds, deren Entschluß, auch bezüglich der Zuteilung der Wander-Prämien, sich jeder Einsender unterwirft. Die Namen der Empfänger der ersten drei Prämien werden jeweils im Mitte des der Wanderung folgenden Monats in den «Mitteilungen des Wanderbunds» veröffentlicht.

### Berichtigung betreffend Wanderatlas 2 A: «St. Gallen Nord»

Auf Seite 25 dieses Wanderatlases in der Beschreibung der Route 6: Stahl—St. Joseph—Altenweg—Bild—Kräzern—Stocken, ist leider ein Irrtum unterlaufen. Es heißt dort in den unter 4 Zeilen:

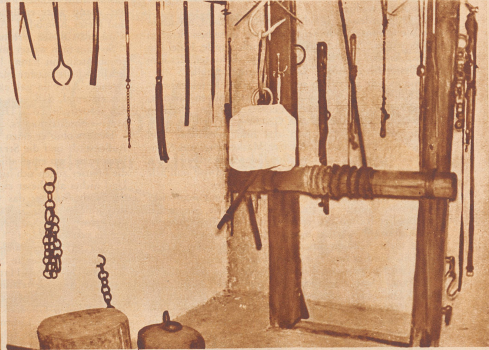
«Endlich noch den kurzen Stich aufwärts zur Turmhalle Stocken, Linie 1, L. Gasthof und Brauerei Stocken, heute im Besitz der Brauerei Haldengut, Winterthur.»

Letztere Angabe ist falsch: Die im Jahre 1784 gegründete Brauerei Stocken, eine der ältesten Brauereien der Schweiz, ist seit dem Jahre 1834 im Besitz der Familie Wälder. So kann die Brauerei Stocken in diesem Jahr ihr 150jähriges Jubiläum feiern und zugleich das 100jährige Jubiläum ihrer Übernahme durch die Familie Wälder. Ein Besitzerwechsel kommt gar nicht in Frage.

Der Bearbeiter des Wanderatlases 2A: «St. Gallen Nord» gibt hiermit seinem Bedauern über den Irrtum Ausdruck.



1490—1789 amteien 24 Obervögte auf Oberberg. Links das Portrait von Joseph Ignati Leonti Sartory, Hoch. Fürstl. St. Gall. Rath, Obervogt auf Oberberg und Hauptmann von einer in königlichen Diensten unter dem löbl. Schweizer Regiment St. Gall. Dunant stehenden Kompanie. Gest. 38. Jahr, geboren zu Berg auf dem Kappen, 6. Juni 1721. Maler M. A. Zeuger von Lachen 1759. Rechts das Portrait von Maria Anna Francisca Constantina Sartory, geb. Hofmännin von Leuchtenstern, Obervogtin auf Oberberg, 35 Jahre alt, geb. zu Rorschach.



Oberberg war auch Sitz des Gerichts. Hinter der Rüstkammer befindet sich die Folterkammer, die zum Rüstzeug jeder mittelalterlichen Gerichtsbarkeit gehörte. Da hängen noch die Zangen, Zwingen und Schwefel, mit denen die armen Sünder gemartert wurden. Das Holzgerüst mit der Winde diente zum Strecken der menschlichen Körper, auf dem Holzlotz links in der Ecke wurden die Verurteilten an Ketten geschnitten und mit Steinen beschwert. Schließlich wurden die Geleitorden durch eine Falltür im Boden der Folterkammer in das 20 Fuß tiefe Burgverließ geworfen.



Die Genossenschaft Oberberg hat mit einem Kostenaufwand von 45 000 Fr. das Schloß vor acht Jahren renoviert und eine Wirtschaft darin eingerichtet. Der Wirt ist zugleich Pächter des Schlosses. Der schöne Kachelofen in der Wirtstube, der früheren Kemenate des Schlosses, wurde 1771 von Daniel Heinrich Meyer, Hafner zu Stockhorn, gebaut. Die Kacheln sind mit figürlichen Darstellungen der Jahreszeiten verziert.